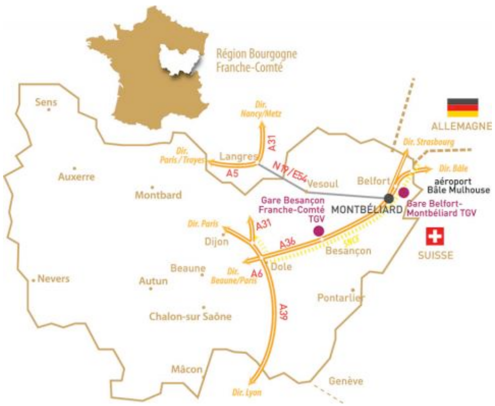
Webtalk am 16. Oktober 2024 über „Mömpelgard - Württembergs Außenposten in Frankreich“

Mit Dr. Stefanie Woite-Wehle

Es war eine gut eineinhalbstündige Lehrstunde in mitteleuropäischer Territorial- und Machtgeschichte sowie eine kenntnisreiche Einführung in die Heiratspolitik europäischer Fürsten. Das Bewahren der Dynastie und - wenn möglich - das Hinzugewinnen von Ländereien, Einfluss und Status standen an erster Stelle. Württemberg schaffte in dieser Zeit den Aufstieg von einer Grafschaft zum Herzogtum und schließlich zum Königreich.

Doch wo liegt eigentlich Mömpelgard? =>

Im heutigen Frankreich gehört es zum Département Doubs in der Region Bourgogne-Franche-Comté.

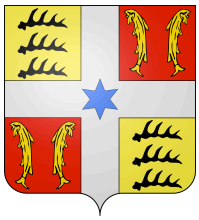


Am Anfang, so führte Frau Woite aus, steht eine gute Partie. Durch eine kluge Heiratspolitik erwirbt der Graf von Württemberg für seinen Sohn nicht nur eine Frau, sondern - vermutlich wichtiger - das Gebiet um Montbéliard. Damit beginnt Ende des 14. Jahrhunderts eine über 400jährige Geschichte des gemeinsamen Regiertwerdens diesseits und jenseits des Rheins. Da das neue Gebiet aber eingeklemmt ist zwischen machtvollen „Playern“ wie den Habsburgern, den Burgundern und den Eidgenossen, erfordert es ständiges cleveres Taktieren von Seiten der Württemberger Fürsten.

Als die Reformation im 16. Jahrhundert ganz Europa verändert, betrifft dies auch Mömpelgard. Die Württemberger schaffen dort nicht nur den katholischen Gottesdienst ab, sondern erklären Luthers Lehre 1586 auch zur Staatsreligion. Mitten in Frankreich war Mömpelgard eine protestantische Bastion – sehr zum Ärger von Frankreichs katholischem König, in dessen Visier das Gebiet nun immer stärker gerät.

<= auf dieser Karte von 1648 ist Mömpelgard eingetragen

Mit der Französischen Revolution und in ihrem Gefolge dem Aufstieg Napoleons geht in ganz Mitteleuropa eine Epoche zu Ende. Für Württemberg-Mömpelgard ist es zudem das definitive Ende einer Verbindung, die 1397 ihren Anfang genommen hat. Seit 1793 gehört Montbéliard zu Frankreich.



Im heutigen Wappen der Stadt ist die gemeinsame Geschichte noch immer gut sichtbar: die Hirschstangen der Württemberger und die Barben (Fische) von Montbéliard.

Heute sind Frankreich und Deutschland Mitgliedsstaaten der EU. Eroberungs- oder Rachefeldzüge gehören glücklicherweise der Vergangenheit an. Nicht Vergessen oder Verdrängen der gemeinsamen Geschichte, sondern gemeinsames Erinnern und Wiederbeleben dieser historischen Beziehungen steht inzwischen zusehends auf der (politischen) Agenda von Stuttgart und Montbéliard. Ludwigsburg zum Beispiel ist Partnerstadt.

Die Geschichte von Württemberg-Mömpelgard zwischen dem 15. und dem frühen 19. Jahrhundert ist insofern eine typische für Zentraleuropa, als europäische Geschichte(n) in den vor-nationalstaatlichen Jahrhunderten auf vielfältige Weise miteinander verwoben waren und multinationale Reiche Europa prägten. Nationalstaaten, so wie wir sie heute alle kennen, gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert.

Sich dies bewusst zu machen, kann helfen, die integrative und friedensstiftende Kraft der Europäischen Union in einem anderen Licht zu sehen.

Un grand merci, Madame Stefanie Woite!